



Die Pöppelmannbrücke erstrahlt in neuem Glanz und mit neuem Gesicht. Zukünftig wird beispielsweise die Brücke nur noch von vier Pfeilern getragen.

Foto: Frank Schmidt

Grimma bekommt Pöppelmannbrücke zurück

Nach dreijähriger Bauzeit konnte die denkmalgeschützte Brücke fertiggestellt werden

Für die Wasserbau- und Brückeningenieure bestand die Aufgabe darin, die durch das Auguthochwasser 2002 zerstörte und unter Denkmalschutz stehende Brücke zur Nutzung für Fußgänger und Radfahrer wieder aufzubauen sowie die hydraulischen Verhältnisse gerade bei größeren Durchflüssen der Mulde zu verbessern.

Dementsprechend spannend und langwierig war die Planungs- und Genehmigungsphase von fast vier Jahren, weil gerade wegen der hohen Anforderungen des Hochwasser- und Denkmalschutzes viele Randbedingungen durch die Ingenieure untersucht werden mussten, um das Bauwerk überhaupt genehmigungsfähig zu machen und wirtschaftlich finanzierbar darzustellen. Durch die

Technische Universität Dresden wurde im Jahr 2006 sogar ein großer hydraulischer Modellversuch (Maßstab 1:50) durchgeführt, bei dem verschiedene Hochwasserszenarien und unterschiedliche Brückengeometrien untersucht worden sind.

Im Interesse des Hochwasserschutzes für die Stadt Grimma wurde nun die Brücke statt auf ursprünglich sechs nur noch mit

vier Pfeilern in dreijähriger Bauzeit neu errichtet. Ein Pfeiler, welcher sich im Hauptstrombereich der Mulde befand und dessen Standsicherheit nach dem Hochwasser 2002 nicht mehr gewährleistet war, musste abgebrochen werden.

Die mit Rochlitzer Porphyristeinblöcken verblendeten beiden Hauptpfeiler im Fluss verbindet nun ein 71 Meter langes und 260 Tonnen schweres Stahlmittelteil. Die Endmontage und der Einhub dieses Bauteils erfolgte mit dem größten Mobilkran Europas, einem Liebherr LGD 1750. Alle Pfeilerfundamente wurden mit

schwerer Spezialtieftbautechnik ertüchtigt und mit einem Spundwandkasten eingerahmt, welcher das Unterspülen der Pfeiler gerade bei hohen Fließgeschwindigkeiten verhindern soll.

Der Fahrbelag der Brücke besteht aus Gussasphalt und hat eine Pflastersteinprägung. Restauriert wurde auch der historische Wappenstein.

Die Ausleuchtung der Brücke erfolgt durch Altstadtstraßenlaternen und moderne Illuminationstechnik.

Mehrere mittlere Hochwasser musste die Baustelle in den vergangenen drei Jahren über sich

ergehen lassen, die zwar keine nennenswerten Schäden hinterließen, aber zu Verzögerungen im Bauablauf führten.

Ein sensationeller Fund wird im Juli 2010 gemacht. Bei Baggerarbeiten im stadtseitigen Flussbett wird ein historischer Rammbar aus dem Jahr 1538 entdeckt, welcher auf Brücken Gründungsarbeiten schließen lässt.

Trotz vieler außerplanmäßiger und zusätzlicher Leistungen, welche sich erst während der Bauphase ergaben, wird die veranschlagte Bausumme von 6,4 Mio. Euro nicht überschritten. A. Apelt



Bilder, die die dreijährige Bauphase dokumentieren. Dabei war dieses Unterfangen alles andere als einfach, denn die neue Pöppelmannbrücke musste viele Anforderungen erfüllen, nicht zuletzt vom Denkmal- und Hochwasserschutz. Außerdem musste der Wiederaufbau finanzierbar bleiben.

Fotos: Andreas Apelt